



>>> Awareness im öffentlichen Raum

AWA* >>> Projekt Bericht 2024

>>> EINLEITUNG

Das Projekt "Awareness im öffentlichen Raum" ging erfolgreich in seine vierte Runde und erhielt erneut eine positive Resonanz. Als mobile und niederschwellige Supportstruktur bieten die Awareness-Teams an Orten nächtlicher Feier- und Nutzungsstrukturen im öffentlichen Raum Unterstützung. Das Projekt wird von der Stadt Wien über die Magistratsabteilung 13 – Bildung und Jugend gefördert.

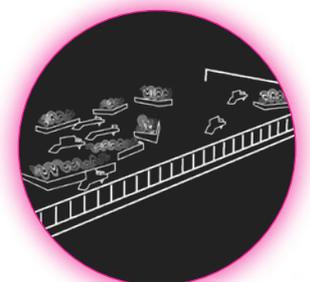
>>> AKTIVITÄTEN UND ZIELGRUPPEN

Die drei Awareness-Teams, bestehend aus jeweils vier Personen pro Abend, waren an Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen von 19:00 bis 04:00 Uhr in Wien im öffentlichen Raum unterwegs. Im Jahr 2024 wurde die Projektdauer abermals erweitert und die Teams waren vom 11. Mai bis 22. September 2024 im Einsatz. Dabei wurden als Orte unter anderem Donaukanal, Held_innenplatz, Karlsplatz, Schwedenplatz, Stadtpark, Votivpark, Wientalerrasse sowie der Platz zwischen dem Kunsthistorischen und Naturhistorischen Museum begleitet. Die Awareness-Teams wurden vor allem von Teenagern und Jugendlichen begrüßt. Für alle Personen im öffentlichen Raum konnte eine vertrauensvolle Supportstruktur angeboten werden.

Die Teams standen bei Gewalt- und Diskriminierungssituationen vor Ort zur Seite, thematisierten soziale Konflikte rund um die Nutzung des öffentlichen Raums, vermittelten zwischen Nutzer_innen und Anrainer_innen bei Lärmbeschwerden und stellten allgemeine Informationen zur Verfügung. Durch Kommunikation und Vermittlungsarbeit trugen sie zur Schaffung eines inklusiveren und angenehmeren öffentlichen Raums bei. Sie stärkten so das subjektive Sicherheitsgefühl, insbesondere bei Angehörigen vulnerabler Gruppen wie beispielsweise jungen Frauen, Personen aus der LGBTIQ+ Community sowie von sexualisierter Gewalt oder Diskriminierung verschiedener Art betroffenen Personen.

>>> ERGEBNISSE UND FEEDBACK

Im Projektzeitraum kamen die Teams mit etwa 21.140 Personen direkt in Kontakt, davon geschätzt 8.600 weiblich, 9.190 männlich und 3.350 divers (trans, inter, nicht-binär) und der Großteil zwischen 15 und 25 Jahren. Das Feedback der Nutzer_innen war durchweg wertschätzend, wobei die Arbeit der Teams positiv >>



>> oder sehr positiv bewertet wurde. Die Tätigkeit wurde als sehr relevant angesehen.

Diese Werte wurden im Zuge einer qualitativen anonymen freiwilligen Feedbackform erhoben. Insbesondere wurden die Unterstützung und das subjektive Sicherheitsgefühl vulnerabler Gruppen, die Diskriminierung ausgesetzt sind, hervorgehoben. Die Rückmeldungen der Nutzer_innen dienten als wertvolle Grundlage für die kontinuierliche Verbesserung der Awarenessarbeit und die Anpassung an die sich verändernden Bedürfnisse im öffentlichen Raum.

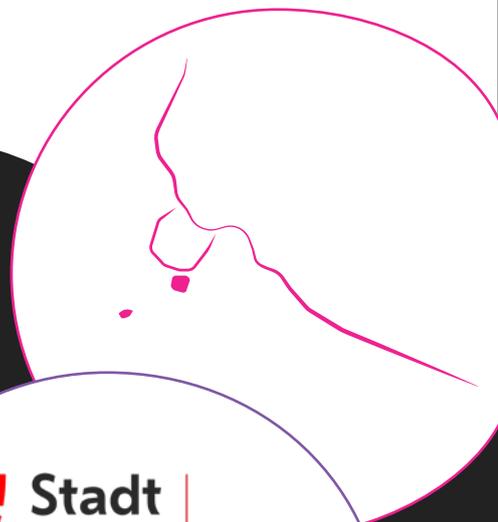
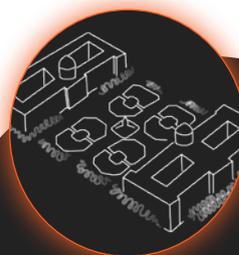
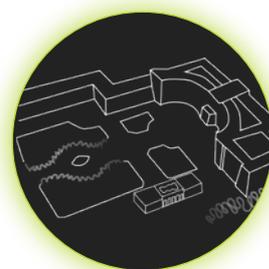
>>> FAZIT UND AUSBLICK

Die Fortführung des Projekts im vierten Jahr verdeutlicht den bestehenden Bedarf an und die Befürwortung von Awarenessarbeit im öffentlichen Raum. Zu Beginn wurden ähnlich wie im Vorjahr erhöhte Eskalation, Diskriminierung und Gewalt beobachtet. Im weiteren Verlauf des Sommers nahm die Konfliktfrequenz an begleiteten Orten zwar ab, die Intensität blieb jedoch an einigen Stellen hoch. Insgesamt wurde im Vergleich zu den Vorjahren eine Zunahme an rechtsextremer Gewalt registriert.

Der öffentliche Raum bleibt weiterhin lebendig und attraktiv, besonders für prekäre Personengruppen, die oft mit verschiedenen sozialen Herausforderungen konfrontiert sind. Durch die Awarenessarbeit wird diesen Gruppen vor Ort Unterstützung angeboten und bei Bedarf an geeignete Unterstützungsstellen weitervermittelt.

Für die Zukunft wäre eine zielgerichtete Ausweitung des Angebots und die Betreuung auch in Übergangszeiten wünschenswert, um den Bedarf in der gesamten Saison abdecken zu können. Der Übergang vom Pilotprojekt auf die Jahresförderung ermöglicht eine stabilere Planung und die Ausarbeitung von Strategien zur Weiterentwicklung des Projekts.

Die Initiative gewinnt auch außerhalb von Wien an Anerkennung und wird als Vorbild in anderen Städten diskutiert. Es wird weiterhin daran gearbeitet, eine fürsorgliche und unterstützende Struktur im öffentlichen Raum bereitzustellen und damit zu einer "sorgenden Stadt" beizutragen, in der die Bedürfnisse der Bewohner_innen im Mittelpunkt stehen.



www.awa-stern.info

